

Im Folgenden will ich noch zwei interessante südböhmische Fundorte des verkieselten Holzes anführen. Der eine, der schon lange bekannt ist, ist die Gegend von Mühlhausen, deren Psaronien schon von Corda beschrieben wurden und der mit Recht zu dem Zuge der permischen Inseln, die von Budweis bis zu Böhm. Brod über dem Urgebirge sporadisch auftreten, gezählt wird.

Der zweite noch wenig bekannte und unvollständig gedeutete Fundort des verkieselten Holzes (Araucariten), den wir im Folgenden näher besprechen werden, ist die Wittingauer Tertiärebene. Ich habe daselbst schon im Jahre 1869, nachdem ich vor meiner Reise auf das Vorkommen der Psaronien bei Mühlhausen von H. Prof. Dr. Frič aufmerksam gemacht wurde, auf mehreren Orten Araucariten gefunden, wovon ich in „Vesmír“ 1873 („Geolog. poznámky“ etc.) berichtet habe und zwar bei Branná, Hrachovišt, Cep, Jilovic, Lhota und Gutwasser, als meist nicht über $\frac{1}{2}$ ' lange Geschiebe. Am merkwürdigsten ist der Fundort bei Lhota, wo mau sie beim Abbau des Eisenerzes in Menge fand. Ich sah zwei grössere Haufen von verkieselten Stämmen im Dorfe selbst, wo man sie als Baustein benützte. Einzelne runde Stämme hatten über 2 Fuss im Durchmesser und bis 3 Fuss Länge. Herr Prof. Dr. Frič fand im Jahre 1870 kleinere Araucaritenstücke bei Cep und hielt die Lagerstätte derselben in der Wittingauer Gegend für sekundär, etwa aus der permischen Insel bei Hluboká stammend. (Verh. der k. Ges. d. Wiss. 1873). Dagegen dürfte aber besonders die Grösse der Stämme, die ich bei Lhota gefunden habe, sprechen und die Abstammung derselben aus nahen unter den tertiären Ablagerungen in dem südlichen Theile der Wittingauer Ebene verborgenen permischen Schollen wahrscheinlicher machen. Im Jahre 1879 habe ich, um in dieser Hinsicht Gewissheit zu erlangen, diese Gegend wieder besucht, war aber nicht im Stande, da durch das heurige regnerische Wetter die Untersuchung dieser ohnedies sumptigen, und wenig aufgeschlossenen Gegend erschwert wurde und die Ufer, die einen Blick wenigstens in die oberen Schichten gewähren sollten, unter Wasser versetzt wurden, kein endgiltiges Resultat zu erzielen, obwohl der Habitus der Gebirgsarten an einigen Punkten (der rothen Letten und Conglomerate z. B. bei Cep) an das Rothliegende verlockend erinnert. Auch sind aus den Wittingauer Letten bis jetzt bloß einige Phanerogamen bekannt, wie *Andromeda*, *Vaccinium*, *Arbutus*, *Salix*. Auch *Araucarites Sternbergi* Göp. und *Quercus Göpperti* Web. ist in dem Verzeichnisse der Wittingauer fossilen Flora enthalten. Vergl. Prinzing er, Jahrb. d. k. k. geol. R.-A. 1872, v. Ettingshausen, (Verh. 1852, Reuss, kurze Uebersicht der geogr. Verh. Böhm. 1854, Czjžek, Verh. u. Jahrb. 1854, v. Lidl, Verh. 1854 und Prof. R. v. Zepharovich 1854.) Künftige Untersuchungen werden wohl auch über den südl. Theil der Wittingauer Ebene näheren Aufschluss geben und wahrscheinlich den Anfang jenes südböhm. permischen Zuges von Hluboká noch südlicher versetzen.

J. Kušta. Die älteren Anschwemmungen von Broum.

Unter den vermeintlichen Diluvialbildungen des Rakonitzer Bezirkes verdient besonders eine Ablagerung loser Gebirgsarten

südlich von Pürglitz in dem Silurgebiete selbst genannt zu werden, welche sich sicher alttertiär, wenn nicht älter behaupten wird. Es sind die Sand- und Lehmschichten bei Broum, eine Meile südlich von Pürglitz. Mir wurden dieselben durch den Schurfversuch nach Steinkohlen, den man in ihnen neuerlich unternommen hat, heuer bekannt. Sie wurden bereits im Jahre 1855 in „Lotos“ von Carl Feistmantel unter den mittelböhmisches Diluvialgebilden angeführt.

Diese Schichten, die sich unter dem südlichen Dorftheile hinziehen und gegen Südwesten über eine halbe Stunde weit den Thonschiefer bedecken, bestehen meist aus einem oft braungefärbten Sande, den man an einer Stelle auch als Gussand gewonnen hat und aus Lehm. Wie die Schurfversuche zeigten, sind die Schichten bis 20 Meter mächtig; wahrscheinlich werden sie noch mächtiger sich zeigen. Zwei Erscheinungen will ich hervorheben, die auf ein höheres Alter dieser Ablagerungen hindeuten. Es sind erstens dünne Schichten eines eisenschüssigen Sandsteines, die sog. Eisendeckel, die in den Sandschichten eingelagert sind und zweitens der daselbst angetroffene pflanzenführende Letten. In dem ausgegrabenen Materiale bei einer bereits mit Wasser erfüllten Grube fand ich ein Stück Letten, der geschichtet und von undeutlichen, schwärzlichen Blattabdrücken voll war. Die Hauptnerven waren gut sichtbar. Ausserdem erhielt ich von daselbst ein 1 Cm. langes braunes Lignitstück. Der Letten soll da am Rande des kleinen Beckens 1" mächtig sein.

Das Alter dieser Schichten dürfte wenigstens als tertiär anzunehmen sein und wenn sich die hiesigen Blattabdrücke, die eine Vergleichung mit *Credneria* gestatten, einmal als solche erweisen, so hätte man einen ähnlichen Fundort, wie jener bei Kuchelbad, südl. von Prag, dessen ursprünglich für Diluvium gehaltene Ablagerungen man für Tertiär erklärt und neulich wegen dem Vorkommen von *Credneria* als Ueberreste der untersten Schichten der böhmischen Kreideformation, nemlich als Peruczer Schichten erkannt hat.

R. Lepsius. Ueber Dr. Stache's Reisebericht, betreffend die Umrandung des Adamello-Stockes.

Dr. Stache untersuchte im vergangenen Sommer im Auftrag der k. k. geolog. Reichsanstalt und unter Assistenz von Dr. von Fleischhacker die Umrandung des Adamello-Stockes und die Entwicklung der Permformation zwischen Val buona Giudicaria und Val Canonica. Er macht darüber in Nr. 13 dieser Verhandlungen in Form eines Reiseberichtes einige „nur vorläufige Mittheilungen“; trotz dieser Vorläufigkeit und also ohne die erforderliche thatsächliche Grundlage enthalten dieselben eine abfällige Kritik meiner Karte vom westlichen Südtirol und „gewisser theoretischer Ansichten“, die ich in meinem Werke ausgesprochen habe.

Wenn einst die Chefgeologen der k. k. geolog. Reichsanstalt, unterstützt von reichen Staatsmitteln und mit Hülfe mehrerer Adjuncten, das von mir erschlossene Gebiet auf der breiten Grundlage der ihnen zu Gebote stehenden 1:25000 Karten vollständig aufgenommen und studirt haben werden, so wird ohne Zweifel nicht nur eine Bereicherung der von mir bereits mitgetheilten Thatsachen,